

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Verleger: Auer Verlag, Leipzig
Jahrgang: 16. Jahrgang
Nr. 292

Verlag: Auer Verlag, Leipzig
Jahrgang: 16. Jahrgang
Nr. 292

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt Auer. / Postfach-Nr. 1000.

Nr. 292

Freitag, den 16. Dezember 1921

16. Jahrgang

Das Wichtigste vom Tage.

Wie die Hoff. Btg. mitteilt, verläutet in Paris politischer Kreise, Rathenau wird demnächst zu Verhandlungen nach Paris kommen.

Eine der englischen Bedingungen für finanzielle Abmachungen mit Deutschland soll die Festigung der deutschen Regierung sein.

Im Prozeß Sadow wurde die Beweisaufnahme geschlossen; am heutigen Freitag beginnen die Plädoyers.

Die vereinte Schweizer Bundesversammlung wählte gestern den Bundesrat Haag zum Bundespräsidenten für das Jahr 1922 und den Bundesrat Scheurer zum Vizepräsidenten. Bundesrat Haag war 1917/18 Schweizerischer Gesandter in Berlin.

Nach einer Neutermelung aus Washington bestätigt sich die Nachricht vom Ausschluß eines Abkommens über das Verhältnis der Flottenstärken zwischen Amerika, Großbritannien und Japan.

Reichsregierung und Parteien.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Die gegenwärtige Reichsregierung setzt sich bekanntlich nicht aus Parteimitgliedern, sondern aus Persönlichkeiten zusammen. Das ist vom Reichskanzler bei ihrer Bildung deutlich ausgesprochen worden, und daß in diesen Tagen das Zentrum bei einer Ausschlußabstimmung wiederholt betont, als darauf hingewiesen wurde, daß es mit der Sozialdemokratie doch in der Koalition sei und deshalb nicht gegen sie stimmen dürfe, da in Wirklichkeit sämtliche politischen Minister des Kabinetts Wirth nur der Sozialdemokratie und dem Zentrum angehören, so gehört eine solche Abstraktion von den Realitäten des politischen Lebens dazu, wenn man glauben soll, daß die gegenwärtige Reichsregierung keine Koalition von Parteien hinter sich habe. Aber es entsteht dann auch die weitere Frage, wer denn das gegenwärtige Kabinett überhaupt parlamentarisch stützt. Bisher hat nur eine einzige Abstimmung stattgefunden, die diese Frage unbeantwortet ließ. Es war die Oktober-Abstimmung über die Annahme des oberösterreichischen Diktats. Damals haben die beiden sozialistischen Parteien, das Zentrum und die Demokraten die Regierungserklärung Wirths gebilligt. Aber das war kein Vertrauensvotum für das Kabinett, sondern, wie der demokratische Fraktionsredner Dr. Schilling im Auftrage seiner Fraktion ausdrücklich betonte, nur eine Zustimmung zu dem einzelnen, damals gerade zur Entscheidung stehenden Akt. Auch bei den Reichstagssozialisten und beim Zentrum ist jene Zustimmung nicht als eine dauernde Vertrauensfundamentierung für die neue Regierung aufgefaßt worden. Diese hat insofern keine Gelegenheit herbeigeführt, sich ein wirkliches parlamentarisches Vertrauensvotum zu verschaffen. Sie lebt von der Hand in den Mund und läßt es vorläufig auf den Zufall ankommen, welche Parteien sie bei den einzelnen Entscheidungen und Abstimmungen unterstützen und welche nicht. Es ist klar, daß dieser unklare Schwebezustand auf die Dauer unhaltbar ist und bei den tiefgreifenden politischen und wirtschaftlichen Entscheidungen der nächsten Zeit nicht aufrecht erhalten werden kann.

Das ist umso weniger möglich, als die stärkste und dem Kabinett Wirth ganz nahestehende Partei, die Sozialdemokratie, in der parlamentarischen Praxis gar nicht daran denkt, mit der Reichsregierung durch Dick und Dünn zu gehen. Sie hat sich ja schon früher in der Nationalversammlung und im Reichstag, auch als sie ordnungsmäßig in der Regierungskoalition lag, manchen Selbsterweisungs erlaubt, der den beiden anderen Koalitionsparteien äußerst unangenehm war. Gegenwärtig aber treibt sie unter Vermeidung der Gefahr, daß sie gar nicht eine Regierungspartei sei, die als Oppositionspartei besonders arg. So hat sie, um nur einige Beispiele zu nennen, in den letzten Tagen im Ausschuss für das Jugendwohlfahrtsgesetz zusammen mit den Unabhängigen den Zuschuß des Reiches auf 500 Millionen Mark bemessen wollen anstelle der 100 Millionen Mark, die die Reichsregierung als die äußerste Grenze des Möglichen bezeichnet hat. Bei der Beratung im Reichsausschuss über die Erhöhung der Pfändbarkeit von Gehaltsansprüchen stimmte sie für 15 000 Mark als Grenze, während die Regierungsvorlage 8000 Mark vorsah und der zuständige sozialdemokratische Minister

Wadbruch selbst nur bis 10 000 Mark gehen wollte. Bei der Beratung der neuen Erhöhung der Postgebühren hielt der sozialdemokratische Vertreter im Ausschuss eine große Anklage gegen die Postverwaltung, die viel zu viel Kräfte beschäftige und sich nicht zu Entlassungen verstehen könne, während er sich von den Demokraten unter Zustimmung des Reichspostministers sagen lassen mußte, daß bisher gerade die Sozialdemokratie es gewesen sei, die den demokratischen Vorschlägen auf barbare Verwaltung und Entlassung überzähliger Kräfte Widerstand leistete und in einem Fall sogar beantragt hatte, die Entlassungen wieder rückgängig zu machen. In den Steueraussschüssen stellen die sozialdemokratischen Vertreter so oft Anträge mit stärksten Abweichungen von den Regierungsvorschlägen, daß es ermüden würde, sie alle einzeln aufzuführen. Kurz und gut, die Sozialdemokratie beweist keine Spur von Wohlwollen und Verantwortungsgesinnung gegenüber der jetzigen Regierung, in der doch so viele ihrer Mitglieder als Minister sitzen. Ja, sie trägt sogar im Einzelfalle nicht das geringste Bedenken, gegen ihre eigenen Minister zu reden und zu stimmen.

Man kann sich diese merkwürdige Tatsache nur dadurch erklären, daß die Sozialdemokratie sich heute schon auf Neuwahlen einrichtet. Sie verfährt ja auch durch ihre Führer in Versammlungen und Presse, daß sie darauf hinarbeite. Um für diese Wahlen möglichst reiches Agitationsmaterial zu bekommen, gebärdet sie sich deshalb rücksichtslos als Oppositionspartei und geht dabei nicht nur über das Kabinett der Persönlichkeiten sondern selbst über ihre Minister hinweg, wenn sie sich einen wahlplatorischen Vorteil für die nächste Zukunft daraus verspricht. Natürlich ist dieses Verhalten der stärksten Partei des Reichstags auf die Dauer nicht nur für die Regierung, sondern auch für die anderen Parteien, soweit sie sich der vaterländischen Bedürfnisse und ihrer politischen Verantwortung bewußt sind, unerträglich. Alles gute Zureden hat bisher nichts geholfen. Es bleibt deshalb den Parteien bald nichts anderes mehr übrig, als einmal ein Beispiel zu statuieren und den rabiaten Agitationsanträgen der Sozialdemokratie zur Annahme zu verhelfen, damit sie genötigt wird, vor dem Lande die Verantwortung für ihre Taktik zu tragen. Die Regierung aber sollte nun endlich die Schaffung einer breiten, tragfähigen und arbeitwilligen Parteienkoalition in die Hand nehmen, von der der Reichskanzler in seinen Reden bei der Initiative dazu noch nicht ergriffen. Wenn der Reichstag jetzt in die Weihnachtsferien geht, so wird abermals eine Gelegenheit verstreut und die Beratung der Steuern gleich nach Weihnachten aufs Schwerste geschädigt.

Bitte um Zahlungsausschub.

Für die Januar- und Februar-Rate nur 200 Millionen Goldmark vorhanden.

Der Reichskanzler hat an den Präsidenten der Reparationskommission in Paris nachstehendes Schreiben gerichtet:

Herr Präsident!

Wie ich der Reparationskommission bei ihrer letzten Anwesenheit in Berlin erklärt habe, ist die deutsche Regierung auf das Ernstlichste bemüht gewesen, die beiden nach dem Zahlungsplan vom 5. Mai 1921 bevorstehenden Zahlungen zu sichern. Da dies nur mit Hilfe einer im Ausland aufzunehmenden Anleihe gelingen konnte, und hierbei eine wesentliche Mitwirkung der englischen Finanzwelt unerlässlich war hat die deutsche Regierung in England wegen einer solchen Anleihe verhandelt. Von maßgebender Stelle ist ihr jedoch erwidert worden, daß unter der Herrschaft der Bedingungen, die zurzeit für die Zahlungsverpflichtungen der deutschen Regierung gegenüber der Reparationskommission während der nächsten Jahre maßgebend seien, eine solche Anleihe in England nicht zu erlangen sei, und zwar weder als langfristige Anleihe noch als kurzfristiger Bankkredit.

Unter diesen Umständen kann die deutsche Regierung nicht mehr damit rechnen, daß es ihr gelingen wird, diejenigen Beträge in voller Höhe zu beschaffen, die nötig wären, um die am 15. Januar und 15. Februar 1922 fälligen Raten zu bezahlen. Selbst bei aller Anstrengung und unter Nichtachtung ihrer budgetären Lage wird die deutsche Regierung für diese Termine außer dem Wert der Sachleistungen und der Guthabens aus dem Recovery Act nicht mehr als ungefähr 150-200 Millionen Goldmark aufbringen können. Die deutsche Regierung sieht sich daher genötigt, bei der Reparationskommission für den nicht erfüllbaren Restbetrag der Raten vom 15. Januar und 15. Februar einen

Zahlungsausschub zu beantragen. Sie beschränkt sich zunächst auf diesen Antrag, obwohl sie sich bemüht ist, daß sie bei den nachfolgenden Raten gleichfalls mit Schwierigkeiten zu rechnen haben wird. Genehmigen Sie ihm.

(gez.) Wirth.

Die Note ist zugleich den alliierten Regierungen zur Kenntnis gebracht worden. Hierzu erklärt Wolffs Telegraphenbüro: In den Verhandlungen, die die Reparationskommission im Laufe des Monats November mit der deutschen Regierung in Berlin führte, hatte sich bereits die Unmöglichkeit der Zahlung der im Januar und Februar fälligen Reparationsraten ergeben. Mit Wissen und Zustimmung der Reparationskommission hatte darauf die deutsche Regierung ihre schon eingeleiteten Kreditverhandlungen dahin verdrichtet, daß sie in amtlicher Form bei den für den Kredit in Frage kommenden englischen Finanzkreisen um eine Anleihe zur Deckung der nächsten Reparationsraten nachsuchte. Dieses Kreditverhandlungen ist zwar nicht prinzipiell abgelehnt worden, die englische Hochfinanz erklärte vielmehr, daß sie einen Kredit nicht geben könne, so lange Deutschland mit den Reparationslasten beschwert sei, wie sie sich aus dem Londoner Ultimatum ergeben. Damit ist von autoritativer gegnerischer Seite das Problem einer Aenderung der Reparationsbedingungen zum ersten Mal aufgeworfen. Dies kann als ein Zeichen dafür betrachtet werden, daß in den Kreisen unserer ehemaligen Gegner, namentlich in England, ein Zusammenhang der deutschen Reparationsfrage mit der gesamten Weltwirtschaft zu erkennen beginnt. Die Note der deutschen Regierung zeigt aus dieser Lage die notwendigen Folgerungen, indem sie unter Hinweis auf die zurzeit unzulässige Kreditaktion um Stundung eines Teiles der zu nächst fälligen Reparationsraten ersucht, und indem sie zugleich darauf hinweist, daß auch bei den künftigen Fälligkeitsterminen Deutschland Schwierigkeiten entstehen werden, wenn sich die Gegner nicht entschließen könnten, das Problem der Reparation als Ganzes einer verständnisvollen Beratung zu unterziehen. Wenn über den Erfolg dieses deutschen Schrittes heute noch nichts gesagt werden kann, so liegt dies daran, daß zwischen den hauptbeteiligten Regierungen, der englischen und französischen, eine endgültige Aussprache erst in der nächsten Woche, wahrscheinlich anlässlich des angekündigten Besuches Brants bei Lloyd George stattfinden wird. Die deutsche Regierung hat im Rahmen ihres Programmes der Erfüllung, im Rahmen des Möglichen dasjenige zu leisten versprochen, was Deutschland mit Aufbietung aller seiner Hilfsquellen zu leisten vermag. Sie darf von der Einsicht der Gegner erwarten, daß sie nunmehr das Ihrige dazu beitragen, um die Reparationsfrage nicht in einem Konflikt enden zu lassen, sondern sie im Sinne einer gemeinsamen Verständigung aller beteiligten Völker zu lösen.

Die neue Kohlennote der Entente.

Die Reparationskommission hat uns eine neue Note geschickt, nach der die Ausfuhr von Kohlen und Koks, soweit sie nicht im Rahmen der Reparationsverpflichtungen erfolgt, unverszüglich eingestellt werden soll. Die Lieferungen nach Holland können unverändert weitergehen. Dafür lag bereits seit dem Herbst 1920 die Genehmigung der Kommission vor. Auch jetzt bleibt man das Verbot in die Bestimmung, daß eine weitere Ausfuhr nicht ohne besondere Genehmigung erfolgen soll. Nun liegt in der Tat eine Verzögerung der deutschen Kohlenlieferungen vor. Aber diese Verzögerung ist keine deutsche Absicht, sondern das Zutreffen der Wasserwege und der Tiefstand der deutschen Ströme hat in unserem eigenen Lande eine Kohlenalamität schlimmster Art geschaffen. Zahlreiche Industrien leben nur von der Hand in den Mund. Es sind schon Zugestimmungen erfolgt. Manches Gas- und Elektrizitätswerk steht vor seiner Stilllegung, und die deutschen Druckpapierfabriken haben ihre Tätigkeit wegen Kohlenmangels bereits einschränken müssen. Viele deutsche Netzen leben nur noch von ihren Rotreserven, und es liegt durchaus im Bereiche der Wahrscheinlichkeit, daß demnächst das Erscheinen mancher Stellung in Frage gestellt sein wird. Unter diesen Umständen ist die Kohlennote der Entente ein seltsames Verhalten wirtschaftlichen Unverstandes. Gewiß gehen Kohlen ins Ausland, wenn der Transport es gerade gestattet. Im Übrigen aber handelt es sich dabei um ganz geringfügige Quantitäten. Es scheint demnach, daß man mit dem neuen Verbot andere Absichten auf Seiten der Entente verfolgt. Man will wohl auf diese Weise eine genaue Kontrolle erlangen, wofür Koks und Kohlen geliefert werden. Vielleicht spielt auch der Konkurrenzneid der französischen oder englischen Industrie mit. Deutschland hat durch die Arbeitslosenkommission gebeten, in würdevollen Verhandlungen einzutreten. Hoffentlich gelingt es, dem Unverstand der Entente zu begegnen.

nden inner Fälle ngen. ähler stische Wahl. ässer ungl. Wert uger 1921, eine Betätigung zug-ser Instand- it und esucht. ebote an nzel, abrit. Sa. er rüder infabrit t. pert, 733. haus bl. 3. Kauf. 2. 7839 eblatt. huhe geb. u. A. eblatt. e! antunden, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Kleine politische Meldungen.

Die Erweiterung des Reichstages. In der Berliner und in der ausländischen Presse spricht man von einem bevorstehenden Wiedereintritt Dr. Rathenau's in das Kabinett. Wir möchten glauben, daß es sich bei all diesen Nachrichten für die nächste Zeit um willkürliche Kombinationen handelt.

Das neue Steuerdekret. Die Arbeiten der Reichstagesausschüsse sind teils wegen der Schwierigkeiten der Materie, teils wegen der politischen Überstände nicht so weit gediehen, daß die beschlossene Erledigung des Steuerdekrets noch vor Weihnachten erfolgen könnte. Wenn dem deutschen Volke auch die Weihnachtsgabe nicht gereicht wird, so werden nach der Meinung der Steuerzahler die Befehle auch nach Neujahr noch früh genug kommen.

Das neue Reichsmittelgesetz wurde gestern im Wohnungsausschuß des Reichstages in zweiter Lesung behandelt. Es wurde beschlossen, daß ein Vermieter, der das Grundstück erst nach dem 1. Januar 1922 erworben hat, bei großen Instandsetzungsarbeiten für die Beseitigung der Mängel haften soll, die beim Erwerb vorhanden waren. Für Räume, die zum Gewerbebetriebe dienen, können Zuschläge nur durch den Spruch des Einigungsamtes bei besonders hochwertigen Betriebs- und Instandsetzungsarbeiten erhoben werden.

Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt. So lautet nach dem Beschluß des Ausschusses in zweiter Lesung jetzt der Titel des Gesetzes. Die Mitwirkung bei der Beaufsichtigung der Arbeit von Kindern und jugendlichen Arbeitern soll nach einem demokratischen Antrag landesrechtlich geregelt werden. Nach einem demokratischen Antrag wird weiter eine gegenseitige Rechtshilfe zwischen den Behörden des Reichs, der Länder, der Selbstverwaltungskörper und den Jugendämtern festgelegt. Besonders wichtig ist die Bestimmung, daß im § 8 anstelle des gewöhnlichen Aufenthaltes der tatsächliche Aufenthaltsort gesetzt wird. Dadurch wird verhindert, daß aus Kostengründen hilfsbedürftige Jugendliche von Gemeinde zu Gemeinde abgeschoben werden.

Der Gehehenswurf zum Schutze der Republik liegt dem Reichskabinett vor. Er wird zunächst das Reichstrafgesetzbuch den veränderten staatsrechtlichen Verhältnissen anpassen, sodann einen Schutz des Reichspräsidenten und der Verfassung statueren.

Der Ausschuss für den Aufbau der zerstörten Gebiete präsidiert mit Hilfe deutscher Arbeitskräfte hat sich durch den Widerstand Loucheurs nicht beirren lassen und eine Mitarbeit Deutschlands, die in einer die Gefühle der Bevölkerung nicht verletzenden Form erfolgen würde, für unbedingt notwendig erklärt. Da der Ausschuss weiter betont, daß die Interessen der Geschädigten nicht zugunsten weniger Unternehmer geschädigt werden dürfen, steht man, daß er wohl erkannt hat, daß sich lediglich Profitgier hinter einer patriotischen Maske versteckt.

Der Besuch Brando's in London hat die Aufgabe, von England einen Garantievertrag herauszuschlagen. Wenn man bedenkt, daß Frankreich mit seinem Heer in allen Farbenhafterungen, unterstützt durch seine Balleenstaaten, die es um Deutschland herum geschaffen hat, den europäischen Kontinent restlos beherrscht, könnte man eher verstehen, wenn England Garantien gegen Frankreich suchte, um das europäische Gleichgewicht wieder herzustellen.

Die Abstimmung in Oedenburg hat 10 000 Esthnen für Ungarn und nur 3000 Stimmen für Oesterreich ergeben. 5000 Wähler haben bisher nicht abgestimmt. Da Oesterreich berechtigterweise die unter dem Terror der Majfaren vorgenommene Abstimmung als vertragswidrig nicht anerkennt, wird es nunmehr die Annahme des Vertrages von St. Germain verlangen, der das Gebiet ohne Abstimmung Oesterreich zuspricht.

Der englisch-irische Frieden. Sowohl das englische Unterhaus wie das Oberhaus beschäftigen sich mit dem zwischen England und Irland geschlossenen Frieden. Wenn auch vereinzelt Einwendungen dagegen gemacht wurden, daß Rechte der Krone an Irland ausgeübt worden seien, so war doch die Befriedigung über die Abgrenzung der irischen Grenze, die ein Weltproblem geworden ist, nicht durch das Schwert, sondern auf besserem Wege gelöst worden ist.

Sachsens Kohlennot.

Ueber Sachsen ist eine Kohlennot schwerster Art hereingebrochen. Der Betrieb der Gaswerke und verschiedener Elektrizitätswerke ist in Frage gestellt. Zahlreiche industrielle Betriebe und die Hausbrandversorgung sind gefährdet. Schon seit Mai sind dauernd große Mengen an oberflächlicher Steinkohle ausgefallen. Die Gaswerke konnten aber ihren Betrieb durch Zuweisung von sächsischer Steinkohle aufrechterhalten. Der Rückgang der Förderung

im sächsischen Steinkohlenrevier während der Monate September bis November hat auch diese Stillquelle verlegen lassen. In diesem Winter stehen noch weniger Steinkohlen zur Verfügung als im vorangegangenen. Hinzu kommt der Ausfall an böhmischer Braunkohle. Weil die tschechischen Kohlenhändler seit dem 12. November Kronenpreise für die böhmischen Kohlen berechnen, ist diese zugleich durch die hohen Vorfrachten um 2/3—3 mal teurer geworden. Die außergewöhnliche Trockenheit dieses Jahres hat ebenfalls schädlich gewirkt, weil sonst viele mit Wasserkraft arbeitende Betriebe während dieses Winters wesentlich mehr elektrischen Strom beziehen und mehr Kohlen verbrauchen müssen als sonst. Und dabei benötigt die Industrie ganz allgemein wegen hohen Geschäftsganges besonders viel Kohle und gesteigerte Mengen von elektrischer Energie und Gas. An elektrischer Energie wird im Durchschnitt etwa 40 Prozent mehr abgegeben als im Vorjahr. Trotz alledem würde die Lage sich durch Zuweisung von Brennstoffen aus anderen Revieren wesentlich mildern lassen. In den Brückerevieren lagern zurzeit Tausende von Briketts. Das Unplak ist aber, daß die Reichsbahn in weitem und gefährlichem Umfange verfügt. Eine größere Anzahl von Waggons ist verstopft, so daß mit Kohlen oder Briketts beladene Wagen nicht einmal abgeholt werden können. Dies Versagen der Bahn hat die Absatzmöglichkeit verschiedener Brikettfabriken so gemindert, daß sie jetzt in einer Zeit höchster Kohlennot, ihren Betrieb wesentlich eingeschränkt haben. Die Gaswerke und Elektrizitätswerke, sofern letztere nicht auf Braunkohlenfeldern liegen, werden durch ihre trostlose Lage gezwungen, auf schärfste Einschränkungsmaßnahmen und Sperrstunden zuzukommen. Nur so wird sich ihr Betrieb wenigstens notdürftig erhalten lassen. Trotzdem wird sich der Stillstand einiger Gas- und Elektrizitätswerke, aber auch verschiedener industrieller Betriebe, nicht vermeiden lassen. Die Folgen für unser Wirtschaftsleben brauchen nicht ausgemalt zu werden. Es muß daher jeder Verbraucher von Gas, Elektrizität, Kohlen und Briketts sich selbst sofort die größten Einschränkungen auferlegen. Wer anders handelt, macht sich mitschuldig an dem sonst hereinbrechenden Unglück.

Von Stadt und Land.

Aue, 16. Dezember 1921.

Aue in Ortsklasse B. Wie wir hören, soll die Stadt Aue in die Ortsklasse B verkehrt worden sein. Einem sehr häufig geäußerten Wunsch der Beamtenschaft wäre damit Rechnung getragen.

Postdienst zur Weihnachtszeit bei dem Postamt Aue. Der Postdienst zur Weihnachtszeit bei dem Postamt Aue ist wie folgt geregelt worden:

Am 18. Dezember sind die Briefschalter wie an Sonntagen, der Paketochalter für die Annahme und Ausgabe von Paketen von 8—9 Uhr vormittag und von 11 Uhr vormittag bis 12 1/2 Uhr mittags geöffnet. Die Briefbestellung im Orte und auf dem Lande erfolgt einmal — Beginn 8 Uhr vormittag. Bei der Landbestellung werden auch Pakete und Geldsendungen mit abgetragen. Im Orte findet eine einmalige Paketbestellung statt.

Am 25. Dezember sind die Schalter wie an Sonntagen geöffnet, jedoch können am Paketochalter auch in der Zeit von 11 Uhr vorm. bis 12 1/2 Uhr mittag Pakete aufgegeben und abgeholt werden. Es findet eine Briefbestellung im Orte u. b. nach dem Lande — Beginn 8 Uhr vorm. — statt. Bei der Landbestellung werden auch Pakete und Geldsendungen mit abgetragen. Im Orte erfolgt außerdem eine einmalige Geld- und Paketbestellung.

Am 26. Dezember sind die Schalter wie an Sonntagen geöffnet. Die Orts- und Landbestellung ruht.

Die Beihilfen für die Kleinrentner. Im Haushalt aus 5 bis 10 Personen wurden am Mittwoch die für einmalige Beihilfen an notleidende Kleinrentner ausgeworfenen 5 Millionen Mark gegen die Stimmen der Kommunitäten bewilligt und dann die Grundzüge beraten, nach denen die Verteilung erfolgen soll. Es liegen rund 30 000 Gesuche vor. Bedacht werden sollen Einzelpersonen, deren Einkommen nicht über 2500, und Familien, bei denen das Einkommen 4000 Mark nicht übersteigt, mit einmaligen Beträgen von 140 bzw. 200 Mark

Einschränkung im Grenzverkehr. Dem Hauptamt in Odenkirk wird geschrieben: Mit dem 15. Dezember tritt eine weitgehende Einschränkung sowohl des Ausfuhrverkehrs über Aue, als auch des kleinen Grenzverkehrs im besonderen in Kraft. Von dem genannten Zeitpunkt ab wird für beinahe sämtliche Waren bei der Ausfuhr ins Ausland Ausfuhrbewilligung verlangt. Der kleine Grenzverkehr wird für Lebensmittel und Genussmittel auf je 1/2 Kilogramm (Brot: 1 Kilogramm), zusammen 5 Kg. und 1 1/2 Tagesschichtmenge für jeden Haushalt beschränkt. Die bisher gestattete Ausfuhr von Gegenständen des notwendigen täglichen Bedarfs im kleinen Grenzverkehr ist vom 15. Dezember ab aufzuheben worden.

Um die sächsischen Landwirte. Der Landeskulturrat richtet unter Hinweis darauf, daß auch in Sachsen eine ganze Anzahl von Bezirken mit ihrer Getreideablieferung zu den festgesetzten Terminen noch im Rückstand sind und daß bei Fortdauer dieses Zustandes die schwerwiegendsten Bedenken für die einheimische Brotversorgung gehagt werden müssen, und die sächsischen Landwirte die dringende Mahnung, die ausgeschriebene Umlage zu den festgesetzten Terminen restlos an die Kommunalverbände abzuliefern. Weiterhin werden die Landwirte gebeten, mehr ihren 'ärmlichen Berufsgenossen immer wieder aufführend im Sinne einer rechtzeitigen und vollständigen Erfüllung der Lieferungsverpflichtungen zu wirken.

Billigere Kartoffeln? Die vom Reichsernährungsministerium eingeleitete Aktion, die durch Verhandlungen zwischen den landwirtschaftlichen Genossenschaften und den Konsumgenossenschaften der städtischen Bevölkerung billigere Kartoffeln zuführen soll, wird, wie die B. Z. hört, nicht erfolglos sein, wenn auch die erzielten Preise nicht so niedrig sind, wie man gehofft hat. Es schwächen Verhandlungen, die auf eine direkte Lieferung aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse von dem Erzeuger an den Verbraucher abzielen. Man rechnet mit einer Ausdehnung des Zwischenhandels bei 20 v. H. der landwirtschaftlichen Erzeugnisse.

Die Ursachen des Zuckermangels. Zur Frage der Zuckerverorgung hat die am Mittwoch abgehaltene Hauptversammlung des Verbandes deutscher Zuckerraffinerien festgestellt, daß der überall auftretende große Zuckermangel in der Hauptsache auf die ungenügende Gestaltung der Eisenbahnwagen für die Beförderung des bei den Fabriken verladene Zuckers nach den Verbrauchsorten zurückzuführen ist. Bis Anfang Dezember konnten nur 38 Prozent des von den Fabriken verkauften Verbrauchszuckers den Abnehmern zugeführt werden. Der Bestand der Fabriken mehrte sich von Tag zu Tag. Am 1. Dezember lagerten in den Fabriken 1,2 Millionen Zentner verladener Zuckers.

Weitere Herabsetzung der Margarinepreise. Auf Vorschlag der Preiskommission des Margarineverbandes wurden die Preise weiter herabgesetzt. Sie stellen sich für Waren, die ab 14. Dezember vom Lager geliefert werden, für die verschiedenen Sorten auf 21 bis 27 Mark. Die Preise sind Kleinhandelspreise für gefüllte Ware, wozu noch der übliche Handelszuschlag kommt.

Jubiläum. Der Prokurist Paul Weber konnte gestern das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit bei der Firma Gebr. Simon, Wäscheabrik, feiern. Der Jubilar trat vor 25 Jahren als Expedient bei der Firma ein und hat es durch Fleiß und Mithatigkeit bis zu seiner Stellung gebracht. Die Direktion, seine Mitarbeiter und die Beamten der Firma ehrten den Jubilar durch Glückwünsche und wertvolle Geschenke.

Diakonissen-Einkleidung. In der Methodistengemeinde — Evangelische Freikirche — Bismarckstr. 12, findet Sonntag abend 7 Uhr, während des Hauptgottesdienstes eine Einkleidung von vier Diakonissen statt. Es sind die Töchter aus unserem Erziehungsheim, die im Mutterhaus in Nürnberg ihre Ausbildung erhielten und nun in der Heimat aus der Hand einer Oberkammerfrau ihr Diakonissenkleid erhalten sollen. Prediger Roth aus Berlin wird die Festrede halten. Chor und Sologebete werden die Feier umrahmen. Christliche Mädchen, die ein Herz für die Not unseres Volkes haben, seien besonders auf diese Feier aufmerksam gemacht. Der Zutritt ist für Jedermann frei.

Weihnachtsfeiern in Aue.

Weihnachts-Familienabend der christlichen Elternvereingung. Es sei auch hiermit auf den am Sonntag abend 7 Uhr im Wirtsgarten stattfindenden Weihnachts-Familienabend hingewiesen. Die Eltern können die größeren schulpflichtigen Kinder mitbringen. Es werden verschiedene auf Weihnachten bezügliche Vorträge und Deklamationen, Chorgesänge und allgemeine Gesänge gehalten werden. Auch der Posaunenchor wird sich beteiligen. Lichterbäume werden erglänzen und es wäre schön, wenn die Besucher durch Mitbringen von allerlei Lichtzählern nebst Lichtern den Abend verschönern helfen wollten. Es wird gewiß ein feierlicher, stimmungsvoller Abend werden und die Teilnehmer auf das Komme der Feiertage vorbereiten. Daher kommt, herbei ihr christlichen Eltern! — Auf persönliche Anfragen sei bei dieser Gelegenheit mitgeteilt, daß die christliche Elternvereingung nicht

Der Ring der Muramaja.

Roman von Käthe von Reekter.

(180. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ja, mein gnädiges Fräulein,“ — er verbeugte sich vor Karin warf dabei einen schnellen Blick nach Göbba, die mit hartnäckig gesenktem Blick und anscheinend teilnahmslos für seine Worte langsam eine der Seiten entblätterte, die er ihr heute geschenkt und die sie so lange im Ärmel getragen hatte. „Auf Liebe ist eben doch alles im Leben gegründet, wenn es auch nicht immer danach aussieht — auch diese Geschichte, nur daß sie in ihr zu einem befriedigenden Ausklang kam; denn das Mädchen, dem meines Großvaters Liebe galt, erwiderte diese nicht, sondern heiratete einen anderen. Ich muß aber eigentlich die Geschichte anders anfangen, eine Generation früher, bei der Mutter der betreffenden jungen Dame. Diese Mutter war nämlich eine ältere Stiefschwester meines Großvaters, und ich glaube, seine Liebe hat schon bei ihr begonnen und ist dann bei der Tochter, die ihr getreues Ebenbild gewesen sein muß, erst zu voller Blüte gekommen. In dem Zimmer meines Großvaters hängen zwei Frauenbilder, von denen man beim flüchtigen Hinblick annimmt, daß sie eine und dieselbe Person darstellen. Interessante, zarte Gestalten in weißen Gewändern, fremdartig in ihrer Schönheit, denn ihre dunklen Haare und Augen, die wunderbar weich, sehnsüchtig und zärtlich blicken, stehen von den blonden, blauhaarigen Frauen, die Generationen lang durch unsere Familie gingen, seltener ab. In ihren Ädern soll das Blut eines fremden Volkes rinnen, vielfach vermischt, aber immer wieder durchbrechend. Eine Urhaine von ihnen soll, der Sage nach, eine Indianerin gewesen sein, und ihre fremdartige, dunkle Schönheit soll sich von Tochter

ter auf Tochter in immer gleichbleibender Reinheit vererbt haben. Sie alle, seit jener sagenhaften Indianerin, haben jung und hinterließen immer nur eine Tochter, und die letzte dieser Töchter das Kind eines Stiefschwester, Liebe, wie gesagt, mein Großvater. Aber die schöne Maja — alle Töchter und Enkelkinder der sagenhaften Indianerin blieben Maja — liebt einen amerikanischen Großaufmann, mit dem sie schon im ersten Jahre ihrer Ehe nach Indien, ihrem sagenhaften Stammlande, ging. Dort fand sie aber wenig Glück, denn nachdem sie das einzige Töchterchen geboren hatte, begann sie zu kränkeln, und mein Großvater, mit dem sie in steter brieflicher Verbindung stand, drang von da an mit Vorstellungen und Bitten in sie, das ungesunde tropische Klima zu verlassen. Natürlich wollte sich die junge Frau aber nicht von dem geliebten Mann trennen, und den hand Beruf und Religion an das Land, in dem er geboren war. Die Verhandlungen über Wehen und Bleiben schleppten sich ein paar Jahre hin, und dann kam plötzlich die Nachricht, daß Majas Mann gestorben sei, einem Fieber erlegen, und daß sie sich jetzt einsiedeln wolle und mit ihrem Kinde und einer ergebene Dienerin nach Amerika zurückkehre. Als dieser Brief meinen Großvater traf, lag sein Vater auf dem Sterbette. Der einzige Sohn konnte also nicht, wie es sein Wunsch und Wille war, der kranken Frau zu Hilfe eilen und sie selbst herüberholen. Von ihr kam dann ein Brief mit Angabe des Schiffes, das sie zur Reise benutzen wolle, und des ungefähren Zeitpunktes, an dem sie diese antreten würde.

Das war das letzte, was mein Großvater von Maja hier auf Erden hörte, oder vielmehr bräute ich mich falsch aus, das letzte, was er von ihrem irdischen Leben erfuhr, denn das Schiff, mit dem sie ihre Fahrt nach Amerika angeteilt, mochte vielleicht fünf bis sechs Tage unterwegs sein, da hatte mein Großvater einen son-

derbaren Traum. In dem erlitten ihm die geliebte Frau in weißem, feuchtem Beigentuch, drei Nächte hintereinander, und winkte ihm traurig mit ihrer weißen, schönen Hand, an der — ja, da muß ich etwas nachhaken, was ich noch nicht gesagt habe. Die Nachkommen jener sagenhaften Indianerin hatten als Erbteil und als einzigen Beweis ihrer Abkunft von dieser geheimnisvollen Frau einen Ring geerbt, ein wunderbar schönes, seltsames Stück.

Niemand achtete Hans Heinrich's, der unwillkürlich erbläht war; denn aller Lippen hing am Mund des Erzählers. „Mein Großvater schwor und schwört auf die oehelmintholische Kraft dieses Ringes. Ich selbst habe ihn nur auf dem Bilde der beiden dunklen Frauen gesehen, an ihren wunderbar schönen, schlanken Händen.“ „Bitte, wie sah der Ring aus?“ fragte Hans Heinrich hastig.

„Ich sah ihn, wie gesagt, nur gemalt: ein breiter Ring und darin ein großer blauer Stein, eigentlich zu schwer für diese schönen, zarten Frauenhände.“ beräthelte Mackleton und fuhr dann, angetrieben von dem gepirnt an ihm hängenden Bilde seiner Ahndere, lebhast fort: „Und dieser Ring sollte an der Hand des Traumbildes, so daß mein Großvater von diesem Augenblick an bestimmt glaubt, daß Maja gestorben ist. Eine qualvolle Unruhe war nun über ihm, wie und wo der Tod die Geliebte ereilt habe, und ob ihr Kind gleichfalls von ihm betroffen sei. Er glaubte an letzteren Fall nicht, denn er nahm an, daß die Tote ihm sonst in Begleitung ihres Kindes erschienen wäre. Nachdrücklich darüber zu erfahren, war nicht eher möglich als bei Eintreffen des Schiffes, dem die junge Witwe schon laut Brief anvertraut hatte. So mußte mein Großvater warten, bis Nachricht über dieses einlaufen würde.“

(Fortsetzung folgt.)

aus Orleans mit Kindern aufnimmt, sondern auch solche ohne Kinder und auch sonst alleinstehende Personen. Die Anmeldung brauchen sie nur bei dem Vorsitzenden, Widny Kohner, Weitznerstraße 23 zu bewirken.

Theater, Konzerte, Vergnügungen, Kunst.

Id. Heber zur Saute von Sepp Summer. Um einen erlebten Genuss haben sich die kunstliebenden Kreise unserer Stadt selbst gebracht, indem sie den geistigen Lautenabend Sepp Summers nicht besser besuchten. Nur ganz schwach war der Bürgergarten-Saal besetzt, während in ihm kein Plätzchen mehr hätte frei sein sollen bei dieser hochkünstlerischen Veranstaltung. Sepp Summer ist der anerkannt beste Lauten-Sänger der Gegenwart. Sein Ruhm ist allerdings noch jüngeren Datums und das mag die Ursache dafür sein, daß sein Name noch nicht weit genug in alle Kreise eingedrungen ist. Nun: die den Künstlern gestern abend hörten, werden dafür sorgen, daß wenn Sepp Summer später noch einmal nach Aue kommen sollte, ihm ein voller Saal lauschen wird. Meisterhaft virtuos handhabt der Künstler sein Instrument, und eine voll e. Sopranstimme schallt rein und frisch in unsern Ohren. Denn auch die Auswahl des Programms bewegt sich in aufsteigender Linie. Er brachte nur geübene Sachen zum Vortrage, bei denen zum großen Teile der Lauten-Sänger von ihm selbst herkommt. Mit Recht heißt es, daß alle übrigen Lauten-Sänger es jedenfalls sehr schwer haben werden, neben Summer bestehen zu können, er ist der neu aufsteigende Stern, der hellstes, überstrahlendes Licht wirft. Sammerschade deshalb, daß der Besuch gestern abend so gering war...

Von den Auer Lichtspielbühnen.

In den Carolatheater-Lichtspielen Aue läuft seit gestern über die weiße Wand ein Film von außerordentlicher Schönheit: Tanja, die Frau an der Kette — nach Motiven des Romans Kreuzweg der Leidenschaft von Elena Magarobaja. Ganz abseits vom Herkömmlichen mit den wüsten Verfolgungen und ganz auf Trist gestellten Szenen ist in diesem Kinowerk Kunst, reine erfreuliche Kunst geschaffen worden. Tanja die Frau an der Kette wird von der Liebreizenden Lya Mara überzeugend dargestellt. Neben ihr der ausgezeichnete Nisch. Kaiser-Etz, Paul Hansen und Heinrich Boer in wundervollem Zusammenspiel in den Hauptrollen. Innerliches Ergreifen des Themas und sauberste Regiekunst geben diesem Filmwerk, ein besonderes Gepräge. Erwähnen wir auch noch die geradezu meisterhafte Photographie, so wird man gern zugeben, daß solche Erscheinungen auf dem Filmmarkt wirklich herab zu sein, dem Kino-Erkennensberechtigung zuzusprechen. Als zweites Werk gelangt das Detektiv-Schauspiel Das Souper um Mitternacht zur Aufführung. Der Kern der Handlung ist der Raub einer Aktienmappe, in der sich wichtige Fabrikheimnisse befinden, die die Konkurrenz ausnützen will. Der Detektiv Harry Wills (W. v. Schlettow) jagt den Räuber nach und gerät dabei in die abenteuerlichsten Situationen. — Schließlich wird noch der 9. Teil des Robodys-Films vorgeführt.

Vermischtes.

Die juchbare Not der Kleinrentner. Die Präg-Informationen erzählt, daß in den letzten Wochen über 50 Selbstmordfälle von Kleinrentnern in den deutschen Großstädten erfolgten, deren unmittelbare Ursache meistens auf Nahrungsnot zurückzuführen sei, sodann, daß in Dresden, Kassel, Düsseldorf, Leipzig und Hamburg viele Kleinrentner vielfach an Unterernährung gestorben seien.

Küßliche Zustände in Borarlberg. Aus Borarlberg, dem einst so friedlichen, gelegenen Bergland, schreibt man: In Bludenz wurden von Brandstiftern vier Höfe niedergebrannt. Die gesamten Futtervorräte sind vernichtet. Die Brandstifter haben den Bauern schon seit einiger Zeit in Bräsen und Mauererschlägen mit Feuer gebröhrt. Ein Drohbrief enthielt den frechen Vers: Wir sind unser dreißig Und legen tun wir fleißig, Über keine Eier — Sondern Feuer!

Auch andere Einwohner erhalten Feuerbriefe. Gleichzeitige Land ein graufiger Raubmord an einem alten Mann statt, und offensichtlich sind die Einwohner in Sorge um ihr Leben und ihre Güter. Die Höfe und Anwesen werden nachts bewacht. Die Stadt Bludenz hat 100 000 Kr. ausgelegt für eine höhere Spur von den Tätern.

Das neue englische Ehegesetz. In keinem Lande ist es so schwer, die Gesetzgebung des Familienrechtes festzulegen, wie in England. Zwei Jahre hat die englische Gesetzgebung gebraucht, bis sie die schon während des Krieges und auch nach Beendigung desselben stürmisch verlangte Erneuerung des Eherechts dahin vorgenommen hat, daß einem Manne die Eheschließung mit der Witwe seines Bruders gestattet würde. Nicht nur materielle Gründe, auch vielfach ideale Gründe wurden angeführt, um die Forderungen zu vertreten. Der überlebende Bruder wurde meist der Vormund der Kinder des verstorbenen Ehegatten. Die gemeinsame Sorge um den im Felde lebenden Verwandten, die Erfordernisse der Kriegszeit brachten es oft mit sich, daß sich Schwager und Schwägerin auch persönlich näher trafen als sonst üblich, und das Geheh stand ihrer Vereinigung entgegen. Im Juli dieses Jahres wurde die Bill, durch welche die Eheschließung zwischen einer Witwe und dem Bruder ihres Mannes gestattet wurde, genehmigt und seither haben, wie die Daily Mail berichtet, über 5 000 solcher Eheschließungen stattgefunden. Allerdings können auch jetzt solche Ehen nur landesamtlich geschlossen werden, denn die maßgebenden kirchlichen Autoritäten bezeichnen nach wie vor eine Heirat zwischen Schwägerinnen als unmoralisch und verwehren ihr die kirchliche Sakrament.

Münze zu Hause! Während bisher das Münzen nur in bestimmten Laboratorien und von besonders ausgebildeten Personen möglich war, ist nun von einer englischen Fabrik, wie in Londoner Blättern erzählt wird, ein Apparat hergestellt worden, der es möglich macht, nach ganz kurzer Unterweisung in jedem beliebigen Hause Radiogramme aufzunehmen. Der Apparat ist so leicht zu handhaben, daß auch Kinder ihn bedienen können; man kann damit Radiogramme durch Mauern von 9 Zoll Dicke machen. Die Aufforderung Münze zu Hause! gilt natürlich nur für Münzen, die jetzt nicht mehr zu Münzenaufnahme: Ihre Patienten erst in besonders Laboratorien schiden müssen. Der Privatmann wird wohl kaum ein großes Interesse daran haben, das Ansehen seines Knochengerüsts durch eine photographische Aufnahme zu lernen. Eher kommt der Apparat schon für Schutzhelme in Betracht, die ja in London bereits damit angefangen haben, die Fäden ihrer Kunden zu röntgen, um die Schutzhelme genau nach der Struktur der Knochen anfertigen zu können.

Mittelstraße in Greifenhagen geriet eine Anzahl Personen, die sich schon zu weit begeben hatten, in Lebensgefahr. Die meisten wurden besinnungslos herausgebracht. Ein Kind ist erstickt, eine Frau schwebt noch in Lebensgefahr.

Sammlung, 18. Dezember. Auf dem Güterbahnhof der Station des Hafenvorortes Wilhelmshagen wurden aus einem Wagen 25 Block Kupfer im Werte von 300 000 Mark nachts gestohlen.

Die Haltung Ulsters und Sinnfells. London, 16. Dezember. Der Premierminister von Ulster Craig erklärt in seinem Antwortschreiben an Lloyd George, es sei für Ulster unmöglich, jemals dem irischen Freistaat beizutreten. Es sei nicht im Interesse Großbritanniens oder des britischen Reiches, daß Ulster einer allirischen Union untergeordnet werde. Die Revision der Grenze würde einen Bruch des Gesetzes vom Jahre 1920 bedeuten. Ulster behalte sich das Recht vor, der Erneuerung einer Grenzkommission nicht zuzustimmen.

London, 16. Dezember. In beiden Häusern des Parlamentes wurde gestern die Debatte über Irland wieder aufgenommen. Auch das Sinnfein-Parlament in Dublin legte gestern die Erweiterung über das Übereinkommen fort, jedoch in nicht öffentlicher Sitzung. Die Abstimmung über das Übereinkommen wird wahrscheinlich heute, vielleicht auch erst morgen erfolgen.

Kirchennachrichten.

Sonnabend, 17. Dezember, abend 7 Uhr im Saale des Bürgergartens Weihnachtsfamilienabend der Christl. Elternvereinigung von Aue.

4. Advent, 18. Dezember, vorm. 8 Uhr Besichte und Abendmahlsfeier (ohne Gesang): P. Dertel. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst: W. Lehmann. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: W. Dertel. Nachm. 1/2 Uhr Jugendgottesdienst des 3. Bezirkes: P. Herzog. Nachm. 1/3 Uhr Taufgottesdienst: P. Herzog. Abend 1/2 Uhr Jungfrauenverein, 8 Uhr Jungmännerverein. Nachm. 4 Uhr im gr. Pfarrhaussaal Weihnachtsfeier des Frauenvereins; zu gleicher Zeit Weihnachtsfeier des Kinderheims in der Turnhalle der 3. Knabenbürgerschule, Kindern ohne Begleitung Erwachsener ist der Zutritt verboten.

Montag, 19. Dezember, abend 1/2 Uhr Kirchenchor, 6 Uhr Solimanchor-Probe. Dienstag, 20. Dezember, abend 8 Uhr im Auerhammer Advents- und Weihnachtsfeier: P. Herzog. (Kinderharse mitbringen). Donnerstag, 22. Dezember, abend 8 Uhr Männerchorabend. Freitag, 23. Dezember, abend 1/2 Uhr Bibelkreuzen für konfirmierte Töchter im kleinen Saal des Pfarrhauses: P. Herzog. Christabend, 24. Dezember, in der Kirche nachm. 4 Uhr Christvesper: W. Lehmann.

Friedenskirche.

4. Advents Sonntag, 9 Uhr Hauptgottesdienst. Kinderchorgefang, Besichte und Abendmahl in der geheiligten Sakristei. 11 Uhr Unterredung mit den Jungfrauen.

Sonntag nachmittag 5 Uhr Weihnachtsbescherung des Frauenvereins im Kirchlichen Fabrikssaal. Mittwoch, den 21. Dezember, 8 Uhr Abendmahlsfeier in der geheiligten Sakristei: Pastor Dertel.

Methodistenkirche — Evangelische Freikirche.

Blomardstraße 12. Sonntag, den 18. d. M., vorm. 9 Uhr: Predigt und Feier des heiligen Abendmahls. Prediger: Herrschel aus Rittenberg. 11 Uhr Sonntagsschule. 7 Uhr abend Hauptgottesdienst: Anschließend an den Gottesdienst: Einweisung von Diakonissen. Festredner: Prediger Herrschel aus Rittenberg. Sofo und Chorgesänge. Tebermann ist freundlich eingeladen. Zutritt frei.

Katholische Gemeinde.

18. Dezember, 10 Uhr hl. Messe und Predigt. Nachm. 5 Uhr Kinderweihnachtsabend mit Theater im Saal des Gasthof Auerhammer, desgleichen: Donnerstag, 22. Dezember, nachm. 5 Uhr im Saal von Fischers Gasthof in Lauter. Alle Mitglieder und Gönner der Gemeinde sind herzlich willkommen und werden gebeten, zur Verlosung ein kleines Geschenk (Wert 2 Mark) mitzubringen.

Zirkonau.

Sonntag, den 4. Advent, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst: W. Müller-Reukübel. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst: P. Braune. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: P. Braune. Abend 7 Uhr 4. Adventsgottesdienst: P. Braune. Mittwoch, am 21. Dezember, nachm. 1/2 Uhr Taufgottesdienst: P. Braune. Donnerstag, am 22. Dezember, abend 8 Uhr Jüdischenverein.

Verantwortlicher Redakteur: Frh. Henrich. Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsanstalt m. b. H. Aue

Margarine sehr billig.

- Feinste Tafelmargarine . . 1-Pfd. □ 22.50
- Allerfeinste Tafelmargarine 1-Pfd. □ 24.50
- Bayr. Schmelzmargarine . . . 1-Pfd. 26.50

Kaufhaus Schocken

Kleinrentner, welche Holz bestellt haben oder bestellen wollen, müssen morgen Sonnabend von früh 8 bis 2 Uhr nachm. zwecks Uebernahme zum Unterzeichnen gehen. Der Vorstand Gullow Stern Weitznerstraße 48, I. Et.

Emil Drehsler, Eisenstod in Sa. Spezialhandlung für Munition aller Art. Präzisions-Mausler-Karab. „Simon“ für lange 6 mm Kugelpatr. u. 9 mm Messingpatr.

Grammophone und Grammophonplatten, die neueste Tänge, Weihnachtsplatten in großer Auswahl empfiehlt **Kurt Portmann, Aue i. Erzg.** Schneeb. Str. 8. Am Markt. Fernruf 535.

Rheuma, Gicht, Schiela, Gliederreizen, Neuralgie (Nervenschmerzen). Kostlos teils ich gerne mit, wie tausende Patienten durch ein einfaches Mittel in kurzer Zeit heilung fanden. Krankenheiliger Agnos, Wiesbaden 6 I.

Schreibtisch zu verkaufen. Bestimmungstr. 9, I. Bettstelle m. Matratze und Waschtisch zu verkaufen. Ernst-Papst-Str. 19, III. Kleine Anzeigen haben guten Erfolg im Auer Tagesblatt.

Gut möbliertes Zimmer, abend. 2 Zimmer, mit oder ohne Balkon, für sofort oder 1. Januar zu mieten gesucht. Angebote unter N. E. 7855 an das Auer Tagesblatt erb. Solcher Herr sucht gemütlich. Heim bei einfachen netten Leuten, wo Gelegenheit zu gemeinsamen ufw. geboten ist. Angeb. unter N. E. 7855 an d. Zeitg. l. b. G. erb. Gut möbl. Kammer mit Vaniljon zu vermieten. Ernst-Papst-Str. 2, III.

Vorteilhaftes Weihnachts-Angebot!

Damen - Mäntel in Fantasie- und Flauchstoff Mk. 198.— 295.— 495.— 650.—	Damen - Mäntel in prima Tuch u. Eskimo, hell u. dunkelbgr. Mk. 600.— 750.— 875.— 975.—	Astrachan - Mäntel auf Sergefutter Mk. 650.— 775.— 850.—
Sammet - Mäntel (Velour de Nord) auf Seiden- u. Sergefutter Mk. 1400.— 1600.—	Morgenröcke in Trikotflausch Mk. 175.— 275.— 375.— 500.—	Strickjacken in den modernsten Farben Mk. 300.— 375.— 425.— 500.—
Damen - Kleider aus halbwooll, u. reinwooll, Serge od. Popeline Mk. 175.— 350.— 650.—	Damen - Kleider prima Gabertin, in erstklassiger Verarbeitung Mk. 750.— 875.— 1050.—	Sammet - Kleider in prima Körperware Mk. 650.— 850.— 1250.—
Gesellschafts - Kleider in Crefede chin und Seidentrikot, hellfarbig Mk. 700.— 825.— 920.—	Gesellschafts - Kleider in prima Paillet und Taffet, dunkelfarbig Mk. 550.— 620.— 900.—	Ball - Kleider in weiß und feinfarbig Voiles Mk. 250.— 375.— 475.—

Markt 3 + Max Rosenthal + Markt 3.

Raths Kaffeehaus.

Sonnabend, den 17. Dezember
5-Uhr-Tee

CENTRALHALLE.

Freitag, Sonnabend, Sonntag
Familien-Varieteé-Programme.
U. A. Beyer und Meyer, die glücklichen Familienväter.
Der Wunderdoktor, Posse.
Außerdem der brillante Solo-Teil.

Tauschermühle.

Sonnabend, 17. Dezember
Wein-Lanzdiele



Elektromophon

elektrische Sprechapparat, ohne Aufziehen, ohne Abstellen.
Alleinverkauf **Kurt Porstmann,** Pianohaus,
Aue i. Erzgeb.
Schneeberger Str. 9. Fernruf 535.

Auf dem Wochenmarkt kommen große Vorräte Tafelmargarine

in verschiedenen Sorten zum Verkauf.
Tafelmargarine von 21 Mk. an.
Max Müller.

Hennings Nussbutter

feinste Pflanzenmargarine
Marke: „Jugendfreund“ 1 Pfd. Mk. 25.—
Marke: „Brigitte“ 1 Pfd. Mk. 23.—
frisch eingetroffen in allen Speisegeschäften.

500 Tafelmargarine

in 5 verschiedenen Sorten
das Pfd. von 22 Mk. an
gibt an **Carolastr. 7a, I.**

Bekanntmachung.

Der allgemeinen Taxierung entsprechend sind für die ärztliche Privatpraxis folgende **Mindestsätze** festgesetzt worden:

1 Beratung in der Sprechstunde mindestens 15 Mk.,
1 Besuch „ 25 Mk.

Außerhalb der Sprechstundenzzeit gewünschte Beratungen, sowie nach der Vormittag-Sprechstunde bestellte Besuche werden als dringlich angesehen und daher doppelt berechnet. Dasselbe gilt für Beratungen und Besuche an Sonn- und Feiertagen. — Sonderleistungen sind nach der Allgem. Deutschen Geb.-Ordnung 1921 mit 100 % Zuschlag besonders zu berechnen.
Diese Mindestsätze gelten rückwirkend vom 1. Oktober 1921.

Die Ärzte im Medizinal-Bezirk Schwarzenberg.

Möbel Tischlerei von Ernst Kehrler,

Aue, Mehnertstr. 69
Anfertigung und Lager
lassierter u. gestrichener
Küchen-,
Wohn- u. Schlafzimmer-
möbel, Einzelmöbel
unter Garantie solider ge-
schmackvoller Ausführung.
Mäßige Preise.
Särge äußerst billig.

Probieren Sie eine Flasche

Likör

aus der
Wettin-Drogerie
Hermann Helmer.

Zöpfe

feiligt sauber und gut von
begangenen Haaren unter
Garantie der Verwertung

Stern & Gauger

Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue
Wettinestr. 48, am Weinplatz

Rob-Felle

aller Art nimmt zu höchsten
Lagespreisen an
Paul Ficker,
Grenz-Papier-Str. 4.

Solas u. Matratzen

werden gut u. billig aufgestellt.
Möbel-Schmidt
Wettinestr. 8, Telefon 587.

Anzug- od. Kostümmstoff

verkauft billig.
Wittgenstr. 1, part. I.

Nur
im



Gardinenhaus
Hochmuth
Aue
Schneeberger Straße 42 b

Warme Winter-Mäntel

Herren - Ulster Mark 390.—
Damen - Ulster Mark 280.—
empfiehlt **L. Hauschild, Aue, Wehrstraße 4, II.**

Ausgelämmtes Frauenhaar

das kilo 80 bis 120 Mark kauft
Walter Wappler, Damen- u. Herren-
Frisier-Salon,
Grenz-Papier-Str. 2, gegenüb. Schulen, Fernruf 621.

Bandeisen-

Enden, 900 mm lang, 22x1 1/2 mm, neues
in Material 10 Tonne preiswert abzugeben.
Brendel & Co., Oberlichtenau
— Telefon 228. —

Pianos, Harmoniums u. Kunstspielapparate

empfiehlt
Kurt Porstmann, Pianohaus,
Schneeberger Str. 9 (Nähe Markt). Fernruf 535.

Großer Schinken-Tag und Rauch-Fleisch Tag

zu den billigsten Preisen. **W. Reichsring.**

Tüchtig. Konstrukteur

mit guten Erfahrungen im Blech- und Metall-
bearbeitungsmaschinenbau, wird auswärts, reich-
entbehrte Stelle in einer größeren Stadt des
Rheinlandes geboten.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften
unter „A. T. 7854“ an die Geschäftsst. ds. Blatts

Zucht- und Milch- vieh-Verkauf!

Am Sonntag, den 18. d. M. steht
wieder eine große Auswahl ganz erstklassig-
hochtragender und
frischmelkender Kühe u. Kalben,
auch solche, worunter die Küber stehen, äußerst preiswert
in meinen Ställen zum Verkauf.

Paul Gerold, Zwickau i. Sa.,
Hermannstraße 8-10 (am Bahnhof) Fernsprecher Nr. 30.

Wer rät?

diese zwei Städte

15000	?	15000
Wertpreis!		Wertpreis!

Jeder Einsender der richtigen Lösung erhält umsonst u.
ohne jede Verpflichtung einen zeitgemäßen Gegenstand.
Die geringen Versandkosten muss der Einsender tragen.
Ausserdem gelangen noch laut Prospekt zur Verteilung:
1 Grammophon-Apparat, 1 Photoapparat, 10 Damen- u.
Herrenuhren, Schmuck- und Gebrauchsgegenstände für
Damen u. Herren, Bücher etc. im Gesamtwerte v. etwa
Mk. 25000. Viele Anerkennungs-schreiben. Senden Sie
sofort Lösung und genau e. dress mit 80 Pfg. frank.
Brief, worauf Sie kostenlosen Prospekt erhalten.
VERLAG E. VOGT, HEIDELBERG, K. 37.

Blütenhonig,

hell, 8 1/2 Pfund Inhalt, versch. einschl. Dose, gegen
Nachnahme zu Markt 185.—
C. Richter, R.-Bahnhof i. Sa., Allee Nr. 3